

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Anstalt u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnements
H. Mannmann, Clarastr. 17.
H. v. Olfing, Poststr. 10.
W. Dannenberg, Schiffstr. 17.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Exposition
Waffenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 N. Ngr.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags später werden
keine Anzeigen mehr
Inserate befordern jämmtliche
Annoncen-Bureau.

N 265.

Sonntag, den 12. November.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag wird bis Weihnachten seine Thätigkeit abbrechen; damit ist seine Legislaturperiode zu Ende. In der zweiten Woche des Januar werden die Neuwahlen zum Reichstage stattfinden; vorläufig ist dazu der 12. Januar in Aussicht genommen. Gleich darauf wird nach der Analogie des Verfahrens, welches für die Aenderung des Termins der Preussischen Landtagswahlen und der Einberufung des Landtags beobachtet wurde, der Preussische Landtag zusammenzutreten; es ist dafür vorläufig der 12. Januar in Aussicht genommen; nach der Verfassung muß derselbe noch in der ersten Hälfte des Januar zusammentreten. Es wird ihm die Feststellung des Preussischen Staatshaushalts für das mit dem 1. April beginnende Etatsjahr 1877-78 obliegen. Aber auch der Deutsche Reichstag muß noch im ersten Quartal des Jahres 1877 zu einer Session zusammentreten, da der Reichshaushaltserat für das Jahr 1877-78 ebenfalls bis zum 1. April festgesetzt sein muß. Die Einberufung des neugewählten Reichstags muß deshalb zu einem Termine erfolgen, der nicht zu nahe dem Ende des Monats Februar liegen darf und andererseits nicht ganz bis zur Mitte des Monats Februar vorgezogen werden kann, weil der Preussische Landtag entsprechend mindestens 6 Wochen bedarf, um mit der Feststellung des Etats fertig zu werden. Daß es ein Uebelstand ist, wenn die Etatsberatung im Preussischen Landtage der Etatsberatung im Reichstage vorangehen muß, wird wohl nicht bestritten werden können, da der Preussische Landtag dann in Unkenntnis der Anforderungen zu beraten hat, welche das Reich in der Form der Materialbeiträge an den Preussischen Staat erhebt. Doch diese Frage muß vorläufig auf sich beruhen bleiben; es ist hier lediglich mit der Thatsache zu rechnen, daß dieses Mal die Session des Preussischen Landtags der Session des Deutschen Reichstags vorangeht. Der Reichstag wird nach dem Gesagten etwa im letzten Drittel des Februar zusammentreten und da ihm nun die Voraussetzung die, daß er sofort bei seinem Zusammentritt den Entwurf des Reichshaushaltserates vorbringt, um ihn in anderen Verhandlungen bis zum Beginn des neuen Etatsjahres zu beraten und den Etat selber festzustellen. Da aber außerdem viele dringende Geschäfte für den Reichstag vorliegen, welche, um die gegenwärtige außerordentliche Session nicht zu belasten, zurückgestellt werden müssen, so wird der neue Reichstag sich nicht mit dem Budget allein beschäftigen können, sondern wird auch nach dem 1. April versammelt bleiben müssen, um jene dringenden und wichtigen Angelegenheiten zu fördern.

Ein Familiendrama.

Erzählung von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

32)

„Ich würde nicht, was Sie mit so Furchtbarem und Niederbatterendem sagen könnten, Bellen!“ entgegnete Marie mit demselben kalten und harten Tone, aber doch mit einer nicht zu verbergenden Spannung und Angst in seine Augen blickend.

„Nun wohl denn, so hören Sie. Ich kehrte nicht in Ihr Haus zurück, nachdem Ihre Schwester gestorben war, weil —“

„Nun, weil?“ rief Marie heftig aus, als Bellen nun doch stotternd wieder zu Boden blickte.

„Weil darin ein Mord begangen war.“

„Ein Mord?“ wiederholte Marie langsam und halblaut, als ob sie das Wort nicht begreife. „Ein Mord? An wem?“

„An Ihrer Schwester!“

„An meiner Schwester Laura ein Mord?“ wiederholte sie noch einmal in demselben Tone.

„So sagt ich. Und der Mörder ist er — der Vermundete da drinnen — Karlstein, Ihr Schwager Karlstein.“ Marie war jetzt tiefer erbläut, als sie bisher noch gewesen — sie warde sich, während sie fortwährend ihre Augen groß und starr auf Bellen gerichtet hielt, einem Stuhle zu und ließ sich auf ihn niederfallen — die Hände langsam und mechanisch im Schooße faltend, sagte sie: „Sie müssen diese Worte rechtserigen, Bellen, wenn ich nicht glauben soll, daß Sie unter dem Einflusse einer Manie, einer Hirnkrankheit reden.“

„Weid kann ich sie nur zu sehr rechtserigen. Ihre Schwester ist in Krämpfen gestorben, aber in solchen, welche durch eine Acute Vergiftung verursacht sind. Es waren ihr keine Dosen dieses Giftes vorgezeichnet, weil sie durch ihren Zustand erforderlich geworden. Der Mörder hat mit großer Eile von den einzelnen Dosen so viel genommen und zu einer großen für die kranke Frau absolut tödlichen Dosis zusammengebracht, daß deren Genuß das Ende herbeiführte

Berlin, 10. November. Der Kaiser hat, obgleich die Genesung stetig fortschreitet, in Rücksicht auf die eingetretene kalte Witterung die Reise nach Belgien aufgegeben.

Wien, 10. November. Heute Mittag fand in Gegenwart des Kaisers, der Erzherzogin Kaiserin, Wilhelm und Karl Ludwig, fast sämtlicher Minister, zahlreicher Vertreter der Kunst und Wissenschaft und eines aus allen Klassen der Bevölkerung zusammengesetzten Publikums die feierliche Entfaltung des Schillerdenkmals statt. Der Festspruch wurde von Franz gesprochen, hierauf wurde die Ehrentugendurkunde verlesen, welche namens der Stadt der Bürgermeister-Selbstreiter Kewald entgegennahm, mit dem Abhängen eines Festhochs schloß die öffentliche Feier.

Konstantinopel, 10. November. Was die auf der hohen Pforte herrschenden Ansichten über eine nahe Zukunft anbelangt, so ist es ungewißhaft, daß man da an den Frieden wenig glaubt. Die Befähigung für diese Anschauungen findet man auch in den fortgeschrittenen Kriegsvorbereitungen. Die Transportdampfer des Staates durchsuchen das Meer in allen Richtungen und bringen Kanonen und Munition nach Trapezunt, Warna, Saloniki, den Dardanellen und verschiedenen anderen Punkten des Reiches. Die Einberufung der Reservisten für der sogenannten Kategorie Bihajat (Männer vom 45. bis 60. Lebensjahre) ist durchgeführt. Die Maßregel liefert ein Contingent von 100,000 bis 120,000 Mann.

Konstantinopel, 10. November. Die Pforte hat den hiesigen Vertretern der fremden Mächte einen Beschluß notifiziert, nach welchem das Verbot der Einfahrt von Schiffen in die Dardanellen und den Bosporus während der Nacht provisorisch auf die Postpaletboote ausgedehnt wird. — Die nunmehr in 120 Artikeln formulierte Verfassung wird demnächst von der Regierung publiziert werden. — In der Konferenzfrage hat die Pforte sich noch nicht ausgesprochen.

Beta, 9. November. Seit Abschluß des Waffenstillstandes wurden sowohl von England im Namen Serbiens und Montenegro, als von Seite der Pforte verschiedene Reklamationen bezüglich Verletzungen der Waffenruhe erhoben. Wie nunmehr von türkischer Seite konstatiert wird, lagen denselben theils Mißverständnisse, theils Verspätungen im Aufkommen der Befehle zu Grunde und sind diese Zwischenfälle als beglichen anzusehen. — Das türkische Panzergeschwader hat seine Ankerplätze in den Buchten des Bosporus nicht verlassen. — In letzter Zeit mehren sich die Anmeldungen englischer Offiziere zum Eintritt in die türkische Kriegsmarine.

Paris, 10. November. Dem Vernehmen nach ist Graf Chaudorcy zum Spezialbevollmächtigten Frankreichs bei der Orientkonferenz, die der „Agence Havas“ zufolge wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats in Konstan-

tinopel stattfinden wird, ernannt worden und hat diese Mission angenommen.

Aus Halle und Umgegend.

Se. Majestät der Kaiser und Königin haben den jetzt herrigen königlichen preussischen Departements-Vierarzt, Prof. Dr. Roloff in Halle a/S. zum kaiserlichen Regierungsrath und Mitglied des Gesundheitsamts ernannt.

Wir lesen in der heutigen „Nordhäuser Zeitung“: „Die Nachricht, daß zum Sitz d.S. Provinziallandtages Merseburg gewählt ist, ist hier verschiedentlich aufgenommen worden; die einen beklagen es, weil unsere Stadt den Zugang von 20 gut situirten Familien dadurch verliert, die anderen freuen sich, daß Halle nicht der Sitz geworden ist, weil die Ausgabe von 150,000 M. aus dem Stadthaushalt keine Kleinigkeit ist und deren Verzinsung doch auf die Schultern der Bürger geworfen werden wäre. — Unsere Polizei ist seit einiger Zeit tüchtig hinter die Butterverkäufer her. Es sind nicht Bauern, die die leichte Waare führen, sondern meistens Hötter, welche die Butter auf dem Lande einkaufen, und dieselbe, nachdem sie dieselbe an Gewicht verringert, für volloichtig verkaufen und meistens mit einem Aufschlag von 30-35 Pfennigen. Die polizeilichen Maßnahmen sind erfreulich und dankenswerth; zu wünschen wäre nur, daß die Polizeibehörde auch auf andere Consumtibilien ihr scharfes Auge richtete, wie dies in anderen Städten vielfach geschieht.“

Am nächsten Sonntag Vormittags wird die Weihe des Denkmals auf dem Grabe des unergötlichen Albert Müller, weil. Präsidenten des „Sängerbundes an der Saale“, stattfinden.

Wie sehr die „Lucca“ noch „in der Mode“ ist, bewies der ganz ungewöhnliche Zubrang zu der gestrigen Soiree im Schützenhause: über 800 Sitzplätze und 300 Stehplätze waren verkauft. Der Damen „schöner Kranz“ zeigte sich selbsterhändlich in großer Toilette. Dazu ein starkes Contingent nahe wohnender Fremden! Wir haben Niemand vernimmt von denen, die für Müßel Sinn, Verstand und förderungsfähigen Willen haben, Niemand von denen, welche derlei „Möden“ immer mitnaden, je theurer je besser. Um Apeater war es trotzdem auch sehr voll, es war ja Schillers Gebrüderstadt und man gab „Die Räuber“. Nur noch dem sehr nötigen Schutzmann am Eingangsportal haben wir uns vergeblich umgesehen; es war dort zu Zeiten lebensgefährlich. Während die lebende Fluth von oben herabwogte, froh, aus des Dranges fürderlicher Enge erlöst zu sein und wieder frische Luft atmen zu können, fuhrten ungenirt die herrschaftlichen und hochherrschaftlichen Wagen (trugen sie doch auch Erkennungstafeln, wie andere Fuhrwerke!) an der Eingangstür vor, unbekümmert, ob dort ein Mensch Schaden nehmen konnte

Bellen fiel ihr flüsternd in die Rede: „Denken Sie an die Lage, in der er damals war. Sie kennen sie. Die Gestalt seines Weibes war die Hellenlast, die auf ihm lag. Nach der ganzen Logik seiner Leidenschaft hatte Henriette Ricou ältere, heiligere, bessere Rechte auf ihn als kein Weib. Aber vielleicht hätte ihn das nicht zum verabschiedungswürdigen Verbrechen getrieben. — Vielleicht wäre er nicht dazu gelangt aus völlig persönlichen und egoistischen Motiven. Es mußte hinzukommen, daß er sich sophistisch vorsetzte, nicht bloß für sich, auch für unser Glück, für das Ihrige, Marie, durchhaue er durch einen Mord an einem für die Welt unniht und nur noch lästig gewordenen Wesen den gordischen Knoten. Sie wissen, daß er sich fest und bestimmt vorgenommen und mir zugesichert hatte, er werde den Widerstand seines Weibes gegen meine Winträge brechen. Und er wird es dennoch nicht gekonnt haben. Ihre Schwester Laura wird unerbittlich, wird hart und starr bei ihrem Widerspruch geblieben sein. Und dieser Widerspruch — hat ihr das Leben gekostet! Er ist der Tropfen Thau gewesen, der das gefüllte Gefäß überlaufen machte; er ist das gewesen, was einem noch ungewissen Plan, einem halben Entschluß die Stärke gab, die zur Ausführung nötig war, das, was die Klust zwischen dem Gedanken und der That überbrückte.“

Marie schüttelte leise, wehmüthig den Kopf. „Er“, sagte sie dann tief aufathmend, „er sollte im Stande gewesen sein, sich an einem Menschenleben zu vergreifen, sein Weib, sein ihm angetrautes Weib zu vergiften! Er, mit seiner Gutmüthigkeit, seiner Gemüthsruhe, seiner Besonnenheit, seiner Schwerkraftigkeit, wenn es gilt, etwas zu beschließen, ein Entschändendes zu thun? — Es ist ungläublich, Bellen, ganz ungläublich.“

„Wissen Sie nicht, wie oft Menschen, die ein Verbrechen begangen haben, und als dazu unfähig erscheinen durch ihr Weib, das uns so ruhig, sanft und fast ihnen vorkommt? Die lauten leken Hitzigste sind es nicht, die vergiften!“

Marie schweig. Sie blickte auf den Boden; ihr heftig wogender Wuf, ihr schweres Atmen verrätht allein, was in ihr vorging.

mußte, welches beabsichtigt war. Ich habe die übrig gebliebenen Dosen eine nach der anderen untersucht und es ist mir klar geworden, wie der Mörder verfahren hat. Er hätte sie vernichten müssen, diese übrig gebliebenen kleinen Dosen, aber freilich, er durfte es nicht. Wenn der Arzt einen Verdacht schöpft, und dann nach den Giftproben fragte, so dürfen sie nicht sammt und sonderb verbraucht, verschwunden sein!“

„Und Sie haben wirklich und wahrhaftig an meiner todtten Schwester Symptome einer Vergiftung durch — wie nennen Sie es?“

„Aconit.“

„Durch Aconit gefunden? So unerkennbare und sprechende Symptome, daß Sie jetzt da vor mir stehen und mit dem Tone innerer Ueberzeugung sagen können: sie ist ermordet?“

„Das habe ich, Marie. Ich habe diese unerkennbaren und sprechenden Symptome gefunden. Ich habe sie so deutlich redend erkannt, daß ich nach zehn Minuten, nachdem man mich mit der Todten allein gelassen, meiner Sache absolut sicher war. Soll ich Ihnen die einzelnen Symptome nennen? Wollen Sie eine Schilderung der Wirkung dieses Giftes auf einen menschlichen Organismus, der wie der Ihrer Schwester durch langes vorhergehendes Leiden erschüttert und geschwächt ist? Der reicht es hin, wenn ich Ihnen sage: Ich habe als Arzt es erkannt, und es ist für mich zweifel- und widerspruchlos festgesetzt.“

Marie antwortete nicht. Sie ließ ihr Haupt auf die Brust sinken und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen. Eine lange Pause folgte: Marie richtete sich nicht. Bellen stand vor ihr, mit Augen auf sie niedersinkend, in die ein fauchter Glanz getreten war.

Nach langer Zeit, in welcher nichts als das Tiden der Uhr auf dem Trimmweg und von Zeit zu Zeit ein tiefer trampfhafter Aufbruch Mariens zu hören gewesen war, hob sie ihr todtenbleiches und starr blickendes Gesicht zu Bellen auf und sagte halblaut, kaum vernehmbar:

„Sie sind einseitig mit Ihren zweifel- und widerspruchsflofen Feststellungen! Und es ist Ihnen ebenso zweifellos, daß er, daß Karlstein —“

oder nicht. Wir waren Zeuge der lebhaftesten Opposition gegen dieses Begehren und auch der Drohungen der Richter, sie würden „zu“ fahren, „es möge passieren, was da wolle“. Dazu kam, daß seine mitleidige Seele daran gedacht hatte, den Damen, nicht Ihnen, nein Ihnen auf den Weg zu treten. Frau Lucia hat eben überall Glück, deshalb ist kein Unglücksfall passiert, der das Begehren an diesen Abend hätte rücken können. Wir sitzen an zuständiger Stelle im Interesse eines großen Theiles des Publikums, welches nicht vorfahren lassen will oder kann, den Halteplatz für alle Wagen bei solchen außerordentlichen Gelegenheiten außerhalb der Umfassungsmauern des Schützenhauses anweisen zu wollen.

Der Bericht über die juristischen Beschlüsse bepalten wir unserem Herrn Referenten vor.

Wiederholt richten wir an die Hausbesitzer das freundliche Ersuchen, die Trottoirs vor ihren Häusern entweder schnee- und eisfrei zu halten oder wenn dies nicht immer möglich, wenigstens Schnee freizu lassen.

Der Nachfolger des als Appellationsgerichtsrath nach Rumburg verlegten Kreisgerichtsraths Bertram an dem hiesigen Kreisgericht, ist der Kreisgerichtsrath Schwob. — Wie die „Saale-Zeitung“ hört, haben zu der vom Gemeindefiskusrat zu U. L. Frauen ausgeschriebenen Diakonstelle sich nicht weniger als 21 Bewerber gemeldet. Darunter befinden sich sowohl Geistliche, welche ein weit höheres Gehalt beziehen, als der Diakon an der Marienkirche, als auch mehrere, welche bereits als Superintendent fungieren.

Schwurgerichts-Verhandlung vom 10. November.

Vorsitzender: Kreisgerichtsrath Kühnmal; Beisitzer: Kreisgerichtsrath Boffe, Serna, Fölge, Metich; Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Voswinkel; Gerichtsschreiber: Actuar Albertus; Vertheidigung: Rechtsanwalt Schlimmann.

Folgende Geschworene wurden ausgelooft: Althen, Fabritant hier, Beyer, Kaufmann hier, v. Frisch, Professor hier, Wolge, Oberbürgermeister aus Dira, Schmidt, Fabritant hier, Keuter, Gutbesitzer aus Kütten, Finger, Gutbesitzer aus Zörnig, Altpfing, Freizeitsbesitzer aus Köcken, Bösch, Kaufmann aus Landsberg, Wille, Gutbesitzer aus Söhlme, Müller, Maurermeister hier, Hofmann, Bürgermeister a. D. hier.

Angelagt war der Dienstknecht Bösel aus Battersode, im Jahre 1840 geboren, evangelisch, nicht Soldat gewesen, vernunftlos und mehrfach wegen Diebstahls, Mißhandlung und Jagdverbrechen bestraft, wegen gewerbsmäßigen Wilddiebstahls, zweier einfacher Diebstahle und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

Das Verdict der Geschworenen lautete auf schuldig des Wilddiebstahls und des schweren Diebstahls ohne mildernde Umstände, nichtschuldig des einfachen Diebstahls.

Nach Anhörung der Staatsanwaltschaft erkannte der Gerichtshof auf 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus, 3 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie Confiscation der Jagdgeräthschaften.

Verdächtigung: Im Berichte über die Sitzung vom 9. v. M., Seite 264, betreffs Besätze muß es heißen: 2 Jahr Gefängniß statt 2 Jahr Zuchthaus.

Aus Provinz und Umgegend.

— Se. Majestät der König haben dem Herrern Schmidt zu Wolftramschhausen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

„Dies Alles ist entsehtlich, entsehtlich, ganz entsehtlich!“ rief sie dann plötzlich mit dem Tone des tiefsten Jammers aus und schlug wieder die Hände vor das Gesicht, um dann laut aufzuschreien und in einem Strom von Thränen auszubrechen.

„Sie können sich nun Alles erklären,“ hub nach einer Pause, als sich dieser Anfall von Verzweiflung bei ihr gelegt zu haben schien und sie nur still weinte, daß die Zähren zwischen ihren Fingern durchtropfen, Belsen wieder an. „Sie können sich erklären, weshalb ich keine Anzeige des begangenen Verbrechens machte; ich wollte nicht über das Haus, in welchem Sie wohnten, ein Kriminalverfahren verhängen, nicht Sie, nicht mich, nicht unser Herzensverhältnis vor die Geschworenen gebracht sehen — und ich konnte nicht den Ankläger Karlstein's machen, ich konnte es nicht! Aber was ich auch nicht konnte, Marie, das war, nun still und schweigend die Frucht des Verbrechens pflücken — die Frucht, die bitter zu hoch über mich gegangen, nun erhaschen, indem ich auf den Grabhügel der Ermordeten trat. Ich wäre mir, hätte ich das vermocht, wie ein Theilnehmer des Verbrechens, ein Mitschuldiger vorgekommen. . . Begreifen Sie das?“

„Ich begreife es!“ sagte sie dann. „Sie hätten nur nicht schweigend gehen sollen.“

„Freilich, ich hätte Ihnen eine Aufklärung geben können und Sie hätten dann mein Verschwinden nicht mehr räthselhaft gefunden und mich nicht verurtheilt. Hätte ich nur auf mich gehen, so hätte ich es gethan, so hätte ich vor meinem Schwenden Ihnen Alles gesagt. Aber ich ließ Sie im Hause Karlstein's, der Ihr einziger näherer Verwandter war, der Einzige, an dem Sie zunächst eine Stütze hatten, zurück. Und ich, ich ging ja, um Sie nie wieder zu sehen. War es nicht besser für Sie, wenn Karlstein für Sie ein Ehrenmann blieb, und nur ich Ihnen als ein treuer, wortbrüchiger und unberechenbarer Mensch erschien? Er blieb bei Ihnen und ich — ich ging. Sollte ich Ihnen beim Gehen auch noch die Stütze zerbrechen, die Sie an dem Bleibenden hatten? Ich habe viel, viel darüber nachgedacht — glauben Sie nicht, daß das Opfer, welches ich mit meinem Schweigen brachte, mir ein leichtes gewesen;

— In der gestrigen Sitzung des Provinzial-Landtages fand die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzialauschusses an Stelle des zum ersten Vorsitzenden des Ausschusses ernannten Kammerherrn Grottel, v. Krosigk statt. Abg. Bredt schlägt vor, Herrn Oberbürgermeister Vogt-Halle per Affirmationsvotum zu ernennen. Die Affirmationswahl wird jedoch von der Versammlung abgelehnt und die Wahl durch Zettel beschloffen.

Es werden 91 Stimmen abgegeben, wovon Landrath von Raubhaupt 44, Oberbürgermeister von Vogt-Halle 43, Oberbürgermeister Hasselbach 3, Born 1 Stimme erhält. Da somit eine absolute Majorität nicht vorhanden ist, wird zwischen Landrath von Raubhaupt und Oberbürgermeister von Vogt eine engere Wahl veranstaltet. Von 91 abgegebenen Stimmen fallen 40 auf Herrn Oberbürgermeister von Vogt, 51 auf Herrn Landrath von Raubhaupt, ein Stimmzettel ist ungültig. Abg. von Raubhaupt ist somit gewählt und nimmt die Wahl dankend an.

— Wir lesen in der Magdeburger Zeitung: „Wir müssen einen Irrthum berichtigten, welcher sich in unserem Berichte über die für die Magdeburger sehr interessante Verhandlung des Sächsischen Provinzial-Landtages vom 8. v. M. befindet. Es heißt dort: „Schließlich wurde Merseburg als Sitz angenommen.“ Das ist thatsächlich unrichtig. Ueber die Frage, ob Merseburg der Sitz der Provinzial-Verwaltung sein solle, wurde überhaupt nicht abgehandelt und ein Definitivum in keiner Weise beschloffen, so daß es also einfach bei dem jetzigen Provisorium Merseburg verläufig bleibt. Der Sachverhalt war einfach folgender: Der Provinzialauschuß hatte einstimmig beschloffen, die Verlegung von Merseburg fort zu beantragen. Dann hatten sich von 14 Anwesenden 8 für Halle und 6 für Magdeburg ausgesprochen; der offizielle Antrag ging also auf Verlegung nach Halle. Dazu war vom Abg. Nitzmann der Gegenantrag eingebracht, nach Magdeburg zu gehen und zur Fragestellung beantragt, die Abstimmung über den Antrag des Ausschusses in der Art zu theilen, daß erst über die Verlegung nach einem anderen Orte überhaupt und dann über Halle oder Magdeburg abgestimmt werden sollte. Dieser Theilungsantrag wurde nach langer unermüdeter Debatte abgelehnt, und es war das ein geschiedener Schachzug; denn es stimmten nun Alle, die nach Halle wollten, gegen Magdeburg, und Alle, die Magdeburg wollten, gegen Halle, so daß schließlich nichts beschloffen, also das Provisorium beibehalten wurde. Damit ist die Sache aber durchaus nicht erledigt.“

— Zeitg., 10. Novbr. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Gutbesizers Biegler zu Mahlen und des Ortsvorstehers Gensch zu Weisenborn. Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Ortsvorstehers Müller zu Mahlen und des Gutbesizers Fahr zu Wiska.

— Weisenfels, 9. Novbr. Als eine Folge des eingetretenen Winters muß es wohl angesehen werden, daß man in den letzten Tagen einer förmlichen Trümmer von arbeitslosen Männern auf den Chausseen begegnete, welche in Folge der eingestellten oder verminderten Arbeiten ihre Bündel geschürt und wohl oder übel den Rückweg haben antreten müssen, um in ihrer Heimath die Winterquartiere zu beziehen.

— Weimar, 9. November. In der sog. Ungermühle zu Vogelsberg verkehrte fast täglich der in der Nachbarschaft im Hause seiner Großeltern wohnende siebenjährige Albrecht Frohn, ein gewedter, lebhafter Junge. Nach Angabe des Herrn Ademann, Besizer der gedachten Mühle, trieb sich

daß ich mich schmerzlos in das Schicksal, von Ihnen verkannt zu werden, gefunden! Aber — es war besser so — für Sie war es besser!“

Marie hatte die Augen zu Belsen aufgeschlagen, als er sprach, mit lebvollem Stimmklang und wie seine Worte wägen so sprach:

„Ob Sie Recht hatten, weiß ich nicht,“ antwortete sie, jetzt wieder die Augen von ihm abwendend. „Ich hatte vor Allem ein Recht auf Ihr Vertrauen. Aber ich kann Ihnen nicht mehr jürnen bei so viel Selbstverleugnung! Ich fühle den Heroismus, der in Ihrer Art zu handeln lag — ich fühle seine ganze Größe und Stärke.“

Sie reichte ihm langsam die Spitzen ihrer Finger hin; und dann sie ihm reich wieder entziehend, sagte sie heftig aufstehend:

„Wir sind ein paar unglückliche Menschen, Belsen. Es giebt für uns Beide keine Zukunft mehr. Dazwischen müssen wir jetzt sünden. Ich halte Gott und daß mir jetzt wenigstens das Warum klar geworden, das Warum all' des bitteren Leids, das hinter mir liegt. Denn weshalb sollte ich es Ihnen nicht jetzt gestehen, ich habe furchtbar darunter gelitten, daß Sie von mir gehen konnten, daß ich Sie unwiederbringlich verloren hatte! Aber reden wir nicht davon, um uns nicht in noch tieferes Elend zu stürzen. Wir haben alle unsere Kraft nicht für den Augenblick. Wir werden jetzt wieder aneinander gehen, um uns nie mehr zu treffen.“

Ich will Ihnen nicht zumuthen, Karlstein's Art zu bleiben. Es ist das gegen Ihr Gefühl, das Sie treiben muß, ihn, den Urheber des Unglücks, zu meiden, von ihm zu fliehen so weit Sie können. Gehorchen Sie diesem Gefühl — jeder andere Arzt kann ihm dienen. Ich will schon dafür sorgen, daß einer in der ersten Frühle gerufen werde.“

„Ich werde ihn anderen Händen überlassen,“ verjette Belsen; „aber wir, wo werden wir uns wiedersehen?“

„Ich sagte es eben — nie.“

„Niemand's! Und ist das nötig?“

Sie schütete den Kopf

„Nötig? Ich weiß es nicht. Aber ich denke, es ist das Beste. Ja, es ist das Beste. . . geben Sie mir die Hand — und dann Abschied!“

Frohn dreht in Haus und Hof umher. Am Vormittag des 1. August d. J. spielte eine der Ademann'schen Töchter Klavier in einem Parterrezimmer der Mühlegebäude. Zu ihr gesellte sich der kleine Frohn, und blieb, nachdem sie das Zimmer verlassen hatte, wie gewöhnlich unbeaufsichtigt, in demselben zurück. Gegen Mittag wurden die Hausbesitzer durch einen in jener Stube fallenden Schuß aufgeschreckt und die zuerst herbeigeeilte Ademann'sche Tochter fand Albrecht Frohn blutüberströmt mit brechenner Wunde und neben ihm die abgehobene Vogelkiste ihres Vaters liegen. Der Knabe, welcher nach wenigen Minuten starb, hatte sich im Spiel mit der Kiste tödlich durch die Brust geschossen. Ademann hatte das Frohn einige Tage vorher mit Schrot geladen und mit aufgesetztem Zündhütchen — in der Absicht, gelegentlich damit Hatten zu schießen — frei an den Ofen des gedachten, stets unverschlossenen Zimmers gelassen, so daß es Jedermann und unglücklicher Weise auch dem dort verkehrenden Knaben Frohn zugänglich war. Infolge dessen wurde Ademann der sehr zurechenbaren Thätung angeklagt und — unter Berücksichtigung der vorliegenden Umstände — vom Groß- und unglücklicher Weise in diesem Falle zulässig, und zwar zu einem Tag Gefängniß verurtheilt.

Haupt-Gewinne

5. Klasse 90. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 10. November 1876.

(Sinn Gewähl.)

1 Gewinn zu 30000 M auf Nr. 41630.
1 Gewinn à 15000 M auf Nr. 39283.
1 Gewinn à 5000 M auf Nr. 43711.
33 Gewinne à 3000 M auf Nr. 22 2161 4802 8126
13116 13949 16750 20630 26807 27417 29478 35251
39950 42866 43621 43797 44117 45629 45696 40890
54925 57660 59287 63404 68881 69876 75996 84737
89412 89731 90624 96752 96989.
40 Gewinne à 1000 M auf Nr. 401 1904 3510
7440 8487 10366 10664 13817 17520 18048 18402
20219 20647 22752 23241 23464 26648 27618 31953
35628 36736 37930 39522 46628 49898 55290 56277
60759 68915 72609 78115 79509 79553 85381 87128
88572 93615 95564 99003 99315.
51 Gewinne à 500 M auf Nr. 1680 8001 6674
8234 9249 9684 10733 12749 14312 19685 19899
21462 25214 27071 27931 28265 31294 33995 33532
33761 37588 41152 41332 43523 44260 51049 59767
62496 68414 69913 75557 76818 7917 76883 81677
86642 88315 90529 92650 93121 96173 96708 98173
98788 99857 99942.
94 Gewinne à 300 M auf Nr. 845 2684 3802
4041 5253 7180 8939 9020 11148 11619 11845 11891
13922 17792 17960 19398 20571 22922 24711 24733
24950 27234 28018 28324 28593 28960 29384 29429
29686 29762 31694 34051 35650 35707 36645 39916
42543 42937 47115 48979 49850 50752 50856 52268
53202 56110 56759 58920 60333 60458 61628 64175
64391 64694 66751 67273 67681 68635 71200 71210
71771 72183 74803 75622 77206 77548 78003 78199
79386 80308 80410 80877 81353 81748 81873 82235
83309 95146 85257 85543 86013 87135 87666 89103
90499 90939 93018 94450 94795 95229 95668 96688
97562 99524.

Städtische Anzeiger.

Zu St. Ulrich: Sonntag den 12. November um 10 Uhr Herr Diatomus Wächter.

„Marie! . . .“ brach er flüsternd aus. Ein heftiges Schluchzen übermannte sie, als er ihre Hand ergriff. Sie entriß ihm diese, sie wandte sich ab und, wie ihrer nicht mehr mächtig, eilte sie davon, in das Kranzszimmer zurück.

Belsen stand noch lange wie an den Boden geheftet und schaute ihr starren Blickes nach.

13.

Wie Belsen die Nacht zubrachte, den Rest dieser verhängnisvollen Nacht, das braucht nicht geschildert zu werden. Aber hatte er auch den Schmerz einer ewigen Resignation, eines Verlustes für immer, der ja seit Jahren in seiner Brust wie ein sindernder Dalkam doch das Bewußtsein darauf, daß er, ohne sich Vorwürfe machen zu dürfen, von der Lage der Dinge und der Wendung, die Alles genommen, gezwungen, endlich sich aussprechen; daß, wenn er Marie für immer verloren, er doch jetzt nicht mehr ihre Abnung verloren, nicht mehr der Gegenstand einer zornigen Verachtung für sie sei, wie er es bisher und seit er sie plötzlich, schweigend, ohne ein Wort der Erklärung verlassen, sein mußte. Darin lag nun ein Trost, wie er ja bisher in die vielen düsteren Stunden, die er erlebte, in die schlaflosen Nächte, die er durchlängte hatte, nie getreten war!

Nun die Gedanken an Mariens weiteres Geschick von heute an quälten ihn. Wie vereinamt mügte sie werden von diesem Tage an! Der Pals, den sie bisher an Karlstein gefunden, war ihr genommen auf immer. Weshalb anderen sollte sie finden? Wohin sich wenden? Würde sie mehr und mehr sich die Annehmungen jenes Luffers gefallen lassen, dessen Verkehr mit ihr er seit steigender Uebersicht beobachtet hatte, ohne daß sie agnte, aber den er nachtheilige Gerüchte gehört, ohne doch etwas Sicheres und Zuverlässiges über sein Vorleben und seine wahre Verhältnisse erfahren zu können? Würde sie in der furchtbaren Verunsicherung ihres Herzens am Ende die Beute dieses Menschen werden?

(Fortsetzung folgt.)

Originaltelegramm d. Hall. Tageblatts.

London, 11. Novbr. Die Morningpost bringt die Anzeige: Die offizielle Annahme der englischen Konferenzvorschlage seitens Rußlands ging gestern beim englischen auswärtigen Amte ein.

Wir fügen der Dedebe folgende Einzelheiten zu: England hat allein die folgenden Grundlagen für die bevorstehenden Konferenz-Verhandlungen vorgeschlagen. Was den ersten Punkt der Beratungen, die Herstellung des Friedenszustandes zwischen der Pforte und ihren Balkan betrifft, so soll derselbe von dem zweiten Punkt, der Garantienfrage für die Reformen, förmlich getrennt behandelt werden.

Was den Friedensschluß anbelangt, so empfiehlt England für Serbien den Status quo, für Montenegro einen kleinen Gebietszuwachs am adriatischen Meer, den Hafen von Spizza, da montenegrinisches Territorium von den Armeen des Sultans nicht erobert wurde. Sollte die Pforte, wie man vorhersehen zu müssen glaubt, auf der Schließung der serbischen Siltros-Festungen bestehen, so ist England dafür, diese Forderung zu bewilligen. Bezüglich der Garantienfrage gedenkt England die Ererrung von ton-

narischen Kontrollen zu beantragen, die von den Wadten ernannt, den türkischen Provinz-Gouverneuren in den drei aufständischen Provinzen an die Seite gestellt werden sollten, um dieselben zu überwachen und auf die Durchführung der Reformen zu achten.

Ueber diesen letzteren Punkt, den die Pforte sich schwerlich wird gutwillig gefallen lassen, sieht man lebhaftes Debatte voraus.

LITTERARIA.

143. Sitzung Montag den 13. November Abends 8 Uhr im Saale des „gold. Ringes.“ Generalversammlung. Vorstandswahl.

Montag Abend hält Herr Leopold Dattner, dessen Verfahren beinahe ganz Deutschland adoptirte, in der Restauration „zum kühlen Brummen“ einen Vortrag über Erzeugung von Preßhefe und Bereitung von Samenhefe.

Halle'sche Producten-Börse vom 11. Novbr. 1876.
(reine mit Ausschluß der Sonntage.)
Weizen 1000 Kilo, feiner Weizen behauptet seinen Preis gut 225 bis 231 M., geringer 192 231 M.

Roggen 1000 Kilo, macht sich sehr knapp und findet gern Nehmer 192 bis 201 M.
Gerste 1000 Kilo, Randgerste gewöhnlich 165-168 M., bessere 172 M., feine 176-183 M. bei größeren Offerten und ruhiger Haltung.
Vorstamm 50 Kilo, 13,50-13,75 M.
Hafer 1000 Kilo, 174-183 M., mehr offerirt.
Halfenrunde 1000 Kilo, Weizen 50 Kilo 10-10,50 M., Rindern 50 Kilo 12-15 M., Victoriaerbsen eingekont angeboten bei hohen Forderungen.
Kümmel 50 Kilo, 44-45 M.
Wass 1000 Kilo, alter 153-156 M., neuer 138 M.
Savinen 1000 Kilo, gute 138 M.
Seltanen 1000 Kilo, ohne Handb. —
Stärke 50 Kilo, 25 M.
S. tartus 10,000 Liter - Procente loco unverindert Kartoffel- 54 M. Rüben 51 M.
Rühl 50 Kilo, 36 M. angeboten.
Satteln 50 Kilo, ohne Bedeckung bei fester Haltung.
Kartoffeln, 1000 Kilo, Epeler - Brenn- —
Wahlrume 50 Kilo, 4,75-5 M.
Kartiermehl 50 Kilo. —
Reite Mehlgerst 6-6,25 M., Weizen 4,75 bis 5 M.
Seltanen 50 Kilo, 8-8,25 M.
Gerst 50 Kilo, 4 M.
Stroh 50 Kilo, 4,50 M.

Submission.

Die Arbeiten zur Neupflasterung des Platzes vor dem Waage-Gebäude, veranschlagt auf 441 M. 27 S., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Die auf bezügliche Offerten sind versiegelt bis

zum 20. November Vormittags 10 Uhr

im Stadt-Bauamt einzureichen, woselbst auch Anschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle, den 8. November 1876.

Das Stadt-Bauamt.

Submission.

Die Lieferung von 1374 Tausend Hintermauerungssteinen zum Neubau der chirurgischen Klinik hieherst soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. — Offerten sind bis spätestens

Sonnabend den 18. d. M. Vormittags 11 Uhr

in dem Universitäts-Bau-Bureau, MagdeburgerstraÙe 27, abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Königlich r. Landbau-Beauftragter von Tiedemann.

Holz-Auction in Magdeburg.

Freitag den 17. dieses Monats früh 11 Uhr sollen aus der Trathner'schen Concursmasse

5 Buchen, 1 Linde und 4 Kiefer Abraum öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Dieses Holz lagert ganz in der Nähe von Magdeburg und wird Herr Hegemeister Reinhardt in Magdeburg die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Merseburg, den 10. November 1876.

Die gerichtliche Concurs-Verwaltung.

Riebeck'sche und Ackermann'sche Briquettes, — Zwickauer Steinkohle und beste Böhmische Salonkohle, — sowie Nass-presssteine von Gebr. Brandt empfiehlt billigst Oscar Zeising,

Kohlen-Niederlage an der Demitser Chaussee.

Bestellungen nimmt auch Herr C. F. G. Nitzing, SchmeerstraÙe 43, entgegen.

2000 Meter Nester-Seiden werden am liebsten im Ganzen verkauft.

Gundermann, Schmeerstr. 41.

Das Neueste in Kleiderstoffen, Plüsch, Teppichen und Stube-beden ist wieder in großen Vorräthen angekommen und empfiehlt

Gundermann, Schmeerstr. 41.

Vorurtheile, Jaquettes und Jaden in Double und Plüsch empfiehlt in großer Auswahl

Gundermann, Schmeerstr. 41.

Dem geehrten hiesigen Publikum bringen ergebnis zur KenntniÙ, daÙ wir den Verkauf unserer Presskohlensteine, als vorzügliches Feuerungsmaterial allgemein anerkannt, den Herren Oscar Zeising, J. Politz und M. Lange hier

übertragen haben.
Halle, am 12. October 1876.

Gebr. Brandt.

Kaufmännischer Cirkel.

Unser Mitglied Herr Hermann Haacke in Firma Haacke & Schaal, wird von jetzt an die Güte haben unser Stellenvermittlungsbureau zu leiten und bitten wir die Herren Prinzipale um Aufgabe von Vacanzen, die gratis besetzt werden.

Der Vorstand.

(H. 52877.)

L. Redstob. Greger. Schäfer. Böttcher.

Seifen-Clubb.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daÙ unser Ball Sonntag den 12. November in **Müller's Belle vue** stattfindet. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Gute Hoch-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Klos & Co., Leipzigerstr. 5.

Ein Mann zum Strohpfechen wird gesucht. Parz 24.

Für zwei einzelne Leute wird ein Wadchen bei hohem Gehalt gesucht durch Frau Geremann, Tiedel 19, am Markt.
Ein tugliches Hausmädchen mit guten Attributen wird bei 40 % Gehalt und 10 % Weingeldern z. bald. Antritt gesucht d. Fr. Scholle, gr. Marktstr. 17.

Halle a/S., den 12. Nov 1876.
Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Platze
Nr. 17 Leipzigerstrasse Nr. 17
eine
Hut- und Mützen-Fabrik
wie auch von
Pelzwaaren-Garnituren
in allen Façons eröffnet habe. Ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und werde ich bestrebt sein, durch Führung von nur Nouveautés, coulante und billigste Bedienung allen Anforderungen zu genügen.
Hochachtungsvoll
D. Krause,
Nr. 17, Leipzigerstrasse Nr. 17.

Photographisches Atelier,
12. Glaucha'sche Kirche 12.
Aufnahmen bei jeder Witterung von Vorm. 9 bis 3 Uhr Nachm.
Achtungsvoll **P. Heinichen, Photograph.**
Kaffee. **Reichskanzler,** Conditorei-Buffet.
Restaurant Leipzigerstrasse 18, I. u. II. Etage.
Zur Eröffnung der obern Salons
Sonntags Pfannkuchenschmauss.
Nektar à Pokal 40 Pfg.
L. G. Barteky. 3. Caramb. Bill.

Ich suche sofort ein tugliches Wadchen für Küche und Haus. Professorin Colpat, Waldfweg 11.
Einige junge Wadchen werden zur Erlernung der feinen Küche zum 15. Dezember gesucht durch das Comptoir v. K. Guies, gr. Brauhausgasse 9.
Ordentl. Wadchen finden bei hohem Lohn gute Stellen und weiÙt auch solche nach Frau Nawad, gr. Klausstr. 11, Eckladen.
Z. möbl. Zimmer zu vermieten gr. UlrichsstraÙe 8.
Fein möbl. ruh. Zimmer gr. Ulrichsstr. 56, II.
Mobl. Stube H. Brauhausgasse 23.
Mobl. Stube mit 2 Betten monatlich 2 % Schulerhof 15, I.
Mobl. Stube u. K. H. Marktstr. 8.
Fr. möbl. Stube nebst Kabinett verm. gr. SteinstraÙe 14, II r. Eingang Mittelstr.
2 Leute finden Wohnung u. Kost, f. möbl. Zimmer f. 2 P. Niemeyerstr. 15, p. E. Thor.
Anst. Schlafstelle H. Ulrichsstr. 20, I.
Anst. Schlafstellen m. K. LindenstraÙe 5.
Anst. Schlafstelle m. K. KlausstraÙe 23.
Schlafstelle f. H. GeiststraÙe 2, Hof III.
Anst. Schlafstelle Darggasse 7.
Anst. Schlafstelle Domplatz 6, I.
Anst. Schlafstelle m. K. Konigsstr. 5, III.
Anst. Schlafstellen Rathhausgasse 8, I r.
Anst. Schlafst. m. K. Brunow. 5.
Anst. Schlafstelle Domgasse 3.
Anst. Schlafstelle GeiststraÙe 24, Hof I. II.
Anst. Schlafstelle LeipzigerstraÙe 26.
Anst. Schlafstelle Dhalgasse 1, I.
HeiÙe Schlafst. m. K. ZapfenstraÙe 19 I.
2 Schlafst. zu erf. Steinbeckgasse 1, pt.
Anst. Schlafstelle m. K. Konigsstr. 17, H. I.
Anst. Schlafstellen Topferplan 6.

Ein anstand. Wadchen wünscht zum 1. Jan. für leichte Hausarbeit einen Dienst (H. 52875.) Schwemme 3.
Anst. Wadchen, in allen weiblichen Handarbeiten erfahren, finden den 1. Decbr. oder Januar Stelle als Junger. Näheres durch d. Compt. v. K. Guies, gr. Brauhausgasse 9.
Eine reinl. echl. Aufwartung sofort gesucht. RannischstraÙe 15, 2 Tr.
2 gute Schlafstellen m. K. Rathhausg. 14 II.
Ein möbl. Zimmer wird von einem eing. Herrn gesucht. Ermöglicht wäre auch Mit-tagsmahl. Offerten H. G. Exped. d. Bl.
Meine Wohnung befindet sich H. UlrichsstraÙe 11, — nicht mehr Kuchgasse 2.
Frau Wähler.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie bei dem VgrabniÙ meines lieben Mannes sage Allen meinen innigsten Dank.
Halle, den 12. November 1876.
Fried. Sasse nebst Kindern.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute früh 6 1/2 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschluß nach kurzem aber schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwiegermutter und Schwester, Frau **Therese Treiber** geb. Geißler.
Halle, den 11. November 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gestern Abend entschlief sanft und ruhig unsere gute Mutter und Großmutter Frau Witwe **Christiane Reichenbach** geb. Carlz, welche traurige Nachricht wir hiermit allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung mittheilen.
Halle, den 11. November 1876.
Wilhelm Reichenbach und Kinder.

